

Übersicht: Vor- und Nachteile der Behandlungsmöglichkeiten mit und ohne Herzkatheter-Untersuchung

	Medikamente	Herzkatheter-Untersuchung mit anschließendem Eingriff (Stent oder Bypass)
Wie läuft die Behandlung ab?	Sie nehmen regelmäßig mehrere Tabletten ein. In der ersten Zeit kontrolliert der Arzt/die Ärztin: Schlägt die Behandlung an? Wenn nötig, wird die Behandlung angepasst.	Für die Untersuchung erhalten Sie ein Kontrastmittel. Eine dünne Sonde (Katheter) wird über einen Einstich in der Leiste oder am Handgelenk ins Herz geführt. Danach entscheidet sich, ob es günstiger ist, Stents zu setzen oder eine Bypass-OP vorzunehmen. Bei Stents wird das verengte Gefäß über einen Katheter mit einem Ballon geweitet und ein Drahtgitter (Stent) eingesetzt. Bei der Bypass-OP werden in einer Operation am offenen Herzen verengte Blutgefäße überbrückt. Meist kommt dabei eine Herz-Lungen-Maschine zum Einsatz.
Lindert die Behandlung Beschwerden?	Bei 79 von 100 Behandelten lindern Medikamente die Beschwerden dauerhaft. 21 von 100 entschließen sich zu einem weiteren Eingriff, weil die Beschwerden nicht nachlassen.	Bei etwa 84 von 100 Behandelten lindern Stents oder Bypass die Beschwerden dauerhaft. Bei etwa 16 von 100 wird ein erneuter Eingriff notwendig. Dann haben sich Stents zugesetzt. Oder neue Verengungen sind entstanden.
Senkt die Behandlung das Risiko für einen Herzinfarkt?*	Nach 5 Jahren kommt es etwa gleich häufig zu Herzinfarkten. Allerdings treten nach einem Herzkatheter-Eingriff im ersten halben Jahr mehr Infarkte auf. Dafür werden es später weniger. Bei Medikamenten ist es genau umgekehrt.	
Verlängert die Behandlung mein Leben?*	Für viele Menschen ist die Lebenserwartung etwa gleich. In folgenden Situationen kann eine Bypass-OP lebensverlängernd wirken: Sie haben eine Herzschwäche, der Hauptstamm der linken Herzkranzarterie ist betroffen (<i>Hauptstammstenose</i>), Sie haben Diabetes oder eine ausgeprägte KHK. Dann kann eine Bypass-OP nach etwa 4 Jahren 3 bis 5 Todesfälle pro 100 Operierten verhindern. Voraussetzung ist, dass Sie körperlich fit genug sind. Ob Stents vorteilhaft sind, wenn eine OP nicht infrage kommt, weiß man nicht.	
Welche schweren Komplikationen können auftreten?	Nebenwirkungen der Medikamente können Sie in beiden Fällen bekommen, denn auch nach einem Stent- oder Bypass-Eingriff wird die regelmäßige Einnahme der Medikamente empfohlen. Keine zusätzlichen Komplikationen	Stent-Implantation: Innerhalb von 30 Tagen treten bei ungefähr 3 von 100 Behandelten schwere Komplikationen auf, etwa nicht-tödliche Herzinfarkte oder Schlaganfälle. Bypass-OP: Innerhalb von 30 Tagen treten bei ungefähr 3 von 100 Behandelten schwere Komplikationen auf, etwa nicht-tödliche Herzinfarkte oder Schlaganfälle.
Schränkt mich die Behandlung in meinem Alltag ein?	Für eine optimale Behandlung ist wichtig, dass Sie regelmäßig Ihre Medikamente einnehmen und Ihre Kontrolltermine wahrnehmen.	Für eine optimale Behandlung ist wichtig, dass Sie regelmäßig Ihre Medikamente einnehmen und Ihre Kontrolltermine wahrnehmen. Nach dem Einsetzen von Stents können Sie den Alltag nach wenigen Tagen wieder aufnehmen. Nach einer Bypass-OP ist man körperlich länger eingeschränkt.

* **Die regelmäßige Einnahme der verordneten Medikamente kann in manchen Fällen Herzinfarkte und Herztode verhindern:** Studien haben gezeigt: Innerhalb von fünf Jahren wurden etwa 3 von 100 Menschen durch Blutfettsenker (Statine) vor einem Herzinfarkt oder Herztod bewahrt. Gerinnungshemmer (z. B. ASS) konnten dies nach zwei Jahren bei etwa 4 von 100 Menschen verhindern. Bei stark erhöhtem Risiko für Folgeerkrankungen ist der Nutzen größer. Wichtig ist, dass Sie die Medikamente regelmäßig und wie verordnet einnehmen.

